

Königsegggasse 10

IdAdr. Otto Bauer Gasse (zuvor: Kasernengasse) 7-9, Loquaiplatz 9

Baujahr: 1903

Architekt: Wilhelm Stiassny

Gründerzeithaus, 6
Geschosse, mehrere Höfe,
erhaltene Fassaden.

Die reich dekorierte
Fassade ist durch Balkone,
Riesenpilaster, Giebel und
Eckkuppeln gegliedert. Der
Mittelgiebel ist durch eine
Apollomaske verziert.



Bildquelle: [Wikicommons 2021](#)

Auf einem Teil des Areals der abgebrochenen Gumpendorfer Kaserne (**1903**) baute Wilhelm Stiassny 1903-1905 für den „Verband der Genossenschaftskrankenkassen Wiens“ (Krankenkassen - Genossenschaftshaus) ein Vereins- und Veranstaltungszentrum, das sich mit seinem Mittelteil der Königsregierung zuwendet (secessionistische Ornamentformen, Dachbekrönung mit strahlenbekränzter Göttin, die an die New Yorker Freiheitsstatue erinnert).



Andere Quellen sehen hierin eine
Apollo-Maske.

Bildquelle: [BM Mariahilf](#)

(12415.) St.-R. Wessely referiert über das Ansuchen des Verbandes der Genossenschafts-Krankenkassen Wiens und der Allgemeinen Arbeiter-Kranken- und Unterstützungskassa in Wien um Bewilligung zur Planauswechslung VI., Königsegggasse 10, und beantragt, die Bewilligung zur Planauswechslung gemäß dem Magistrats-Antrage zu bestätigen, ohne für die neuen Balkone eine besondere Entschädigung zu beanspruchen. (Angenommen.)

Bildquelle: Amtsblatt der Stadt Wien 1903

1903 zieht hier die Genossenschafts-Krankenkasse Wien ein. Der Vertrag wird allerdings erst **1913** erledigt, denn er kostet 2500.- K.¹

1904 findet sich hier der Verein der Schuhmacher Österreichs.

1905 findet sich hier die Genossenschaften der Drechsler und der dazugehörigen Gewerbe; der Huf- und Wagenschmiede; der Handschuh und Bandagenmacher, der Sattler, der Schuhmacher, der Kammacher, Fächermacher und Beinschneider; der Kleidermacher; der Zimmermeister, der Zucker-, Kuchenbäcker, Lebzelter, Wachszieher und Schokoladenmacher, der Schneider und verwandter Berufe, der Schuhmacher und der Wohltätigkeits-Klub für Buchbinder, Rastrierer, Kartonagearbeiter und Hilfsarbeiter Wiens.

Sie alle hatten hier fast tägliche Sprechstunden ab.

Daneben gab es auch schon der *Verband der Genossenschafts-Krankenkassen*.

1906 findet sich hier auch die Genossenschaft der Taschner. Daneben weiter der *Verband der Genossenschafts-Krankenkassen*.

1907 kamen die Fassbinder, die Hafner, die Kürschner, die Kappenmacher und die Rohwarenfärber dazu.

1908 kamen die Bürstenbinder und Pinselmacher, die Hafner, die Korbflechter und die Feinzeugschmiede dazu.

1909 kamen die Chemischputzer und Appreteure, sowie die Kupferschmiede dazu.

1911 - 1912 findet sich hier auch die Genossenschaft der Riemer, Peitschenmacher, Kappenschirm-Schneider und Maschinentreibriemen-Erzeuger, der Taschner sowie auch der Spengler.

1913 findet sich hier auch die Genossenschaft der Taschner.

¹ Heute: € 14.400.-

7, 9 G.-E.-Nr. 1263, id. mit 9 Loquaipf.	
Verband d. Genossensch.-Krankenkassen Wiens, I. V.; Klaudius Kirillo, VI. Kasernengasse 7/9.	5
Fidler Franz, Portier.	5
Schloß Leo, Kaufmann.	2
Brod Jakob, Redakteur.	2
Sailer Georg, Geschäftsführer.	3
Königstein Emil, Kaufmann.	3
Eldersch Matthias, Beamter.	3
Ritter Robert, k. k. Kontrollor.	4
Königstein Fanni, Privat.	4
Hagel Adolf, Portier.	4
Siegel, Dr. Heinrich, Arzt.	4
Mückstein Adele, Krawattenerz.	2
Mayer Rosa, Privat.	2
Schimmerl Adolf, Buchhalter.	2
Rauschburg Josef, Reisender.	3

Kasernengasse	
Steinhardt Irma, Privat.	3
Holzer Gustav, Fabr.	3
Hoppert Hermann, Reisender.	3
Beck Karl Friedrich, Disponent.	2
Pick Karl, Hdl.-Geh.	2
Ornstein, Dr. Karl, Adv.	2
Hummel Salomon, Kaufmann.	2
Kirillo Klaudius, Beamter.	2
Widholz Laurenz, Tischler.	2
Liebermann Philipp, Reisender.	2
Löb Karl, Restaurateur.	2
Seeliger Gustav, k. k. Oberbaurat.	2
Müller Emil, Beamter.	4
Smilka Johann, Beamter.	4
Wender Adolf, Ingenieur.	4

Bildquelle: Lenobel 1914

1918 ist ein Gasthaus an der Ecke Kasernengasse 7 nachgewiesen. Es bestand bis 2009 unter dem Namen „Zur Stadt Salzburg“.

Bildquelle: Fellner 1997



Erster bekannter Hauseigner (**1914**) ist der Verband der Genossenschaftlichen Krankenkassen Wiens. Auch ist hier Ludwig Pauls Obmann der Genossenschaft der Taschner.

Auf Nr. 9 wohnt der Architekt *Johann Rothmüller*, der 1914 auch das Haus der *Allgemeine Arbeiter-Kranken- und Unterstützungskasse* in der Mollardgasse 8 errichtete. Hier gibt es auch eine Ledermanufaktur und eine Apotheke.

Auf Nr. 9 findet sich im Tiefgeschoss auch noch die *Gewerkschaft der Arbeiter für Körperpflege und im Reinigungsgewerbe*, die hier auch eine *Friseurgehilfen-Zeitung* betreut.

1920 findet sich hier auch die Genossenschaft der Spengler als Mieter.

1923 findet sich hier neben der Genossenschaft der Spengler auch die der Wagner als Mieter.

1925 - 1927 findet sich hier die Reichskommission der Krankenkassen Österreichs. Es finden sich hier auch die Genossenschaften der Friseur und Raseure sowie die der Gürtler, Bronzewarenerzeuger, Nadler und Plattierer als Mieter.

1936 gehört das Haus E. Beck. Auf Kasernengasse Nr.7. gibt es auch einen Gastwirt F. Kaspar.

1938 gehört das Haus E. Beck. Auf Kasernengasse Nr.7. gibt es auch den Gastwirt F. Kaspar.

Auf Nr. 9 findet sich im Tiefgeschoss auch noch die *Friseurgehilfen-Zeitung* und die Gewerkschaft-Fachgruppe der Friseur.

1940 wird bei beiden Anschriften in der Kasernengasse nur noch auf Loquaipfplatz 9 verwiesen, wo sich eine DAF² Zentrale f. d. Finanzwirtschaft findet. Das Gebäude ist

² DAF = Deutsche Arbeitsfront, gegründet schon 1933 zur Einziehung Partei-wichtigen Vereinsvermögens (Liegenschaften, Kfz, Druckereien)

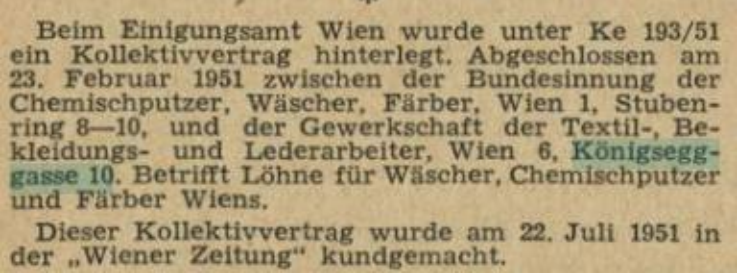
offensichtlich *arisiert* worden, wiewohl es sich nicht um jüdisches, sondern um volksfeindliches Eigentum (und auch noch um eine Propagandaeinrichtung – Zeitung) handelte.

Auf Kasernengasse Nr.7. gibt es auch den Gastwirt F. Kaspar und eine Apotheke.

1942 gehört das Haus der *Lebens-Versicherung AG Nordstern-Berlin*. Das sind wohl die letzten Ariseure.

Es gibt auch noch die Apotheke W. Hummel. Auch der Architekt *Johann Rothmüller* wohnt noch hier.

1951 wurden beim Einigungsamt wieder Kollektivverträge für die Gewerkschaft der Wäscher, Chemischputzer und Färber (und noch vier weitere) unter der Adresse Königsegggasse 10 ausgehandelt.



Beim Einigungsamt Wien wurde unter Ke 193/51 ein Kollektivvertrag hinterlegt. Abgeschlossen am 23. Februar 1951 zwischen der Bundesinnung der Chemischputzer, Wäscher, Färber, Wien 1, Stubenring 8–10, und der Gewerkschaft der Textil-, Bekleidungs- und Lederarbeiter, Wien 6, Königsegggasse 10. Betrifft Löhne für Wäscher, Chemischputzer und Färber Wiens.
Dieser Kollektivvertrag wurde am 22. Juli 1951 in der „Wiener Zeitung“ kundgemacht.

Bildquelle: Amtsblatt der Stadt Wien 1951

Haus der Begegnung

1963/64 gestaltete die Gemeinde Wien das Gebäude nach Plänen der MA 19 (H. Stöhr, Kolowrath) zu einem Haus der Begegnung um (Eröffnung am 9. März 1964), das erste Kommunikationszentrum dieser Art (Zielsetzung: „Der Humanität und Toleranz dienen und allen Menschen, denen an geistige Auseinandersetzung gelegen ist, eine Stätte der Aussprache, der Erbauung und Unterhaltung bieten“).

Bildquelle: BM Mariahilf 1987



Im Baukomplex ist auch die Zweigstelle Mariahilf der *Volkshochschule Wien-West* untergebracht (Haupthaus 7, Zoller-gasse 41).³

³ WienWiki. Helmut Kretschmer: Mariahilf. Geschichte des 6. Wiener Gemeindebezirks und seiner alten Orte. Wien [u.a.]: Jugend & Volk 1992 (Wiener Heimatkunde, 6), S. 61

Bildquelle: VHS Mariahilf 2020

2009: Seit seiner sehr einfühlsamen Renovierung ist das Gasthaus am Eck nun „*Steman*“⁴ geheißen. Im gleichen Jahr übernimmt der *Steman* es auch das traditionelle *Cafe Jelinek* (Otto Bauer Gasse 5), dessen Name aber erhalten bleibt.



Bildquelle: Steman 2021

2012: Bis zu diesem Jahr befand sich der Sitz der Bezirksorganisation der SPÖ-Mariahilf in der Otto-Bauer-Gasse 9. Die Gasse ist nicht zufällig nach dem sozialdemokratischen Vordenker benannt, der lange Zeit in der früher "Kasernengasse" genannten Gasse auf Nummer 2 wohnte und arbeitete. Der Festsaal der Bezirksorganisation war nach *Alexander Langer* benannt, der in der Ersten Republik Bezirksobmann und von 1920 bis 1923 Bezirksvorsteher von Mariahilf war.⁵

Heute findet sich die Bezirksorganisation in 1070 Lindengasse 64.

2020 übersiedelt die VHS Mariahilf in die nahe gelegene Damböckgasse 4.

2021 wird das Innere des Hauses zu einem „Veranstaltungszentrum“ umgestaltet.⁶

4 Schiffner & Haas OG

5 Im November 1885 begann der Arbeiterbildungsverein seine Tätigkeit zum vierten Mal. Als er 1890 wenig später in der neugegründeten Sozialdemokratischen Arbeiterpartei aufging, zog er schließlich in das Gebäude der Allgemeinen Arbeiter-Kranken- und Unterstützungskasse in der Gumpendorferstraße 62 ein, das bis zum Parteiverbot im Jahre 1934 Sitz der Bezirksorganisation Mariahilf blieb. Die Kasse selbst übersiedelte 1914 in das neu errichtete Haus in der nahen Mollardgasse 8 (heute u.a. *Bezirksmuseum Mariahilf*).

6 Ausschreibung der MA34, endend mit 25.2.2021. Aufgabentyp: Kunst und Kultur.